

Rheinpfalz vom 18.09.2004

Gefüllte Bänke bis in die letzte Reihe. Die Bühne ist voller Instrumente, die Musiker unter dem Sammelbegriff „Percussion“ vereinen. Und wo bleibt das Orchester?

Am vergangenen Dienstag gab der Kuseler Percussion-Musiker Steffen Bürthel in der Zehntscheune auf Burg Lichtenberg ein Konzert der besonderen Art: Wer bisher gedacht hatte, dass Rhythmusinstrumente wie Pauken oder das Schlagzeug allein vom Spielen in einem Instrumentalensemble leben, wurde hier eines besseren belehrt: Solo geht's auch.

Freunde, Kollegen und Weggefährten, die gemeinsam mit dem 26-Jährigen Kurse in der Kreismusikschule besucht haben, sind gekommen, um der Darbietung des zweifellos sehr talentierten Musikers zu lauschen. Bei Alf Schneider und Achim Seyler hat Bürthel, der jetzt selbst einen Lehrauftrag an der Kreismusikschule Alzey-Worms erhalten hat, einst sein „Handwerk“ in der Kreismusikschule Kusel erlernt. Seit fünf Jahren studiert er am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz und ist Mitglied im Mainzer Percussion-Ensemble.

Den Auftakt der rund einstündigen Darbietung bildet William F. Shinstines Stück „Recital Suite for Solo Snare Drum“, ein für Soloauftritte komponiertes Stück in drei Themen. Während der Auftakt des ersten Themas, das stürmisch und laut einsetzt, manchem Zuhörer in die Glieder fährt, beginnt der zweite Part „Couplets“ Piano und fiebert dann allmählich seinem Höhepunkt entgegen. In „Conclusion“ wird die Synthese angestrebt. Obgleich der Rhythmus bei Percussion ja das dominierende Moment ist, wird's bei Keiko Abes „The dreams of the cherry blossom“, das Bürthel auf dem Marimbaphon zum Besten gibt, richtig melodisch. Auch bei „Blues for Gilbert“, das Bürthel auf dem Vibraphon gleich mit vier Schlägern spielt, gesellen sich neben den Rhythmus melodischen Sätzen. Verschiedene Anschlagvarianten probiert er indes bei den Pauken aus. Einmal mit den Handflächen, dann mit den Fingern, Schlägern oder mit gepolsterten Stöcken - jede Variante schlägt eine andere Klangvariation an. Vom dumpfen Klang, der langsam bis zum Verflüchtigen ausatmet, sind die Zuhörer fasziniert.

Beim Paukenspiel begeistert Bürthel dadurch die vielfältigen Schlagmöglichkeiten, den Takt, der ihm problemlos und locker aus den Handgelenken zu kommen scheint, sein Auditorium vollends.

Natürlich darf auch das bekannteste Instrument, das Schlagzeug nicht fehlen. Den letzten Part schlägt Steffen Bürthel auch auf ihm. Die Besucher sind begeistert: Leise Sätze wechseln ab mit lautstarken, schwungvollen.

Viele sind ob der Tatsache erstaunt, dass der Musiker Notenblätter verwendet. Jede Bewegung des Musikers wird mit aufmerksamen Blicken verfolgt. Zwischen den einzelnen Stücken ist es im Raum mucksmäuschenstill. Während der Musiker Instrumente beiseite schiebt und für einen Augenblick Luft schnappt, wartet das Publikum gespannt ab, welches Instrument er als nächstes anschlagen wird. In dieser Stille könnte man die sprichwörtliche Stecknadel fallen hören. Am Ende dann langer Applaus, Bravorufe und Bitten um Zugabe. Natürlich kommt ihnen der Musiker gerne nach und setzt erneut an. (ocb)